

PRESSEinformation

Erörterungsverfahren Schacht Konrad

BUND: »Schacht Konrad geht nicht nur Niedersachsen an« - Kritik an Töpfer: Büttel der Atomindustrie - Mit Pseudo-Sicherheitsargumenten gegen Bürgerrechte - Einwender sollen Interessen wahrnehmen

Hannover, 12. September 1992 - »Schacht Konrad geht nicht nur Niedersachsen an. Das Endlager in Salzgitter ist der seidene Faden, an dem die Zukunft der bundesdeutschen Atomlobby hängt, denn spätestens 1996 werden die Zwischenlagerkapazitäten für Atommüll erschöpft sein.« Im Vorfeld des Erörterungsverfahrens zu Schacht Konrad, das am 25. September beginnen soll, wies Carl-Wilhelm Bodenstein-Dresler, Geschäftsführer des BUND für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) e.V., Landesverband Niedersachsen, jetzt in Hannover auf die bundespolitische Bedeutung des anstehenden Verfahrens hin.

Bis zum Jahr 2000 werden bundesweit 250 000 Kubikmeter schwach- und mittelradioaktiven Atommülls anfallen. Der größte Teil, 95 Prozent, soll in der ehemaligen Eisenerzgrube versenkt werden. 80 Prozent des Atommülls für Salzgitter soll mit der Bahn anrollen. Wie eine Karte der Gesellschaft für Reaktorsicherheit (GRS) zeigt, überzieht das für die gefährliche Fracht vorgesehene Streckennetz weite Teile der Bundesrepublik (siehe beigefügte Skizze). »Geht es nach dem Willen der Antragsteller,« so Bodenstein-Dresler, »wird aber über die Transportrisiken im Erörterungsverfahren nicht einmal ein Wort verloren.«

Der BUND Niedersachsen hat wiederholt seine Ablehnung der Endlagerpläne deutlich gemacht. Die Langzeitsicherheit für den Schacht sei aufgrund der geologischen Gegebenheiten nicht zu erbringen. Schon beim Normalbetrieb würden radioaktive Gase über den offenen Schacht und den Abluftschornstein in die Luft geblasen und die Bevölkerung im Umkreis der Atommüllkippe gefährden. Das Risiko einer Strahlenverseuchung des Grundwassers und der oberirdischen Umgebung der Anlage bei Betriebs- und Transportunfällen sei erheblich.

Massive Kritik übte der BUND-Sprecher am Bundesumweltminister, der trotz unvollständiger und fehlerhafter Unterlagen mittels Weisungen an seine niedersächsische Amtskollegin das Verfahren durchzupitschen versuche. »Anstatt schnellstens dafür zu sorgen, daß kein Atommüll mehr produziert wird, macht Töpfer sich im Verfahren um Schacht Konrad zum Büttel der Atomindustrie.«

Bund für
Umwelt und
Naturschutz
Deutschland



BUND

Landesverband Niedersachsen e.V.

- 2 -